

Eine Feier zum „Tag des Euro“

Frankfurt – Kaum denkbar, wie der Willy-Brandt-Platz am Frankfurter Schauspiel ohne das Euro-Symbol aussähe. Er wäre komplett gesichtslos. So aber ist der Platz ein erhebender Anblick. Immer wieder sind Touristen zu sehen, die sich vor dem Symbol fotografieren lassen. Es ist zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden, in der ja auch die Europäische Zentralbank (EZB) sitzt.

Zu verdanken ist die Verschönerung Professor Manfred Pohl, Gründer des Frankfurter Kultur Komitees und des Zukunftsrates. Der frühere Chefhistoriker der Deutschen Bank hatte vor 20 Jahren die entsprechende Idee und auch das nötige Durchsetzungsvermögen. „Der Euro steht für die Zukunft“, sagte Pohl gestern. Entsprechend wurde der neu eingeführte „Tag des Euro“, der ursprünglich auf den 7. Mai terminiert ist, aber wegen der Pandemie verlegt worden war, gestern mit Schülern gefeiert.

Europa und die Bildung, das sind auch die Themen, für die sich der Zukunftsrat mit vielfältigen regionalen und internationalen Initiativen engagiert. Zu nennen wäre etwa das Projekt „Schule der Zukunft“, an dem sich das Frankfurter Adorno-Gymnasium und eine Kasseler Schule beteiligen. Dabei geht es darum, den Digitalunterricht, der in der Pandemie seine Schwächen zeigte, entscheidend voranzubringen. ds